

**Geschäftsführung
Seniorenbeirat**

Es informiert Sie	Sylvia Habiger
Telefon	+49 202 563 2336
Fax	+49 202 563 8531
E-Mail	Sylvia.Habiger@stadt.wuppertal.de
Datum	19.06.2019

Niederschrift

über die öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates (SI/0622/19) am 18.06.2019

Anwesend sind:

Beiratsmitglieder

Frau Maria del Rosario Fernandez Bravo , Herr Franz Hesse , Herr Rainer Keßler , Frau Ingrid Langer , Frau Birgit Paziener , Frau Ruth Yael Tutzinger , Frau Barbara Werner ,

von der SPD-Fraktion

Frau Doris Blume ,

von der CDU-Fraktion

Herr Franz-Adalbert Grunwald , Frau Rosemarie Gundelbacher ,

von der SPD-Fraktion

Herr Günter Heekerens , Frau Heidi Schlegel ,

von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Herr Marcel Gabriel-Simon , Frau Ulrike Hörster ,

von der FDP-Fraktion

Herr Ralf Otto Jacob ,

von der Fraktion Freie Wähler

Herr Günter Schnur ,

Mitglied mit beratender Stimme

Herr Peter Siemerker ,

Behindertenbeirat

Herr Günter Andreß , Frau Erika Ritter ,

Vertreterin der Verwaltung

Frau Beatrix Bierenfeld , Frau Marianne Krautmacher , Frau Heike Löber

Schriftführerin:

Sylvia Habiger

Beginn: 11:00 Uhr

Ende: 12:12 Uhr

I. Öffentlicher Teil

1 Begrüßung

Frau Gundelbacher begrüßt die Anwesenden. Sie heißt insbesondere Herrn Trapp von der Wuppertaler Rundschau willkommen.

2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 09.04.2019

Das Protokoll der Sitzung vom 09.04.2019 wird genehmigt, es gibt keine Anmerkungen.

3 Projekt altengerechte Quartiersentwicklung „Tuhuus in Langerfeld“ (mündlicher Bericht, Frau Ullerich)

Frau Ullerich erläutert das Projekt der altengerechten Quartiersentwicklung „Tuhuus in Langerfeld“ mittels einer PowerPoint-Präsentation (Anlage 1 zum Protokoll).

Nach dem Bericht ergänzt Frau Gundelbacher ein sehr positives Erlebnis, welches sie vor kurzem in Langerfeld gemacht hat. Ein Wohnkomplex, der in der Vergangenheit als sozialer Brennpunkt bekannt war, hat eine gänzlich positive Entwicklung genommen. Dort lebende ältere Bewohner*innen leben sichtlich auf, da sie in die Gesellschaft eingebunden werden (z. B. über Näh- und Deutschunterricht). Dies alles geschieht aus dem Wohnkomplex heraus durch Unterstützung des Vermieters.

Herr Schnur möchte von Frau Ullerich wissen, ob nach den drei Jahren Projektlaufzeit dann die Quartiersentwicklung beendet ist. Frau Ullerich antwortet, dass im besten Fall danach selbsttragende Strukturen im Quartier existieren, denn das Ziel ist einen dynamischen weiterlaufenden Prozess in Gang zu setzen. Herr Siemerkus ergänzt hier als positives Beispiel die Quartiersarbeit am Eckbusch, hier wurden selbstlaufende Strukturen geschaffen.

4 Ehrenamtliches Engagement in der Seniorenarbeit – Kontakt- und Beratungsstelle Ehrenamt und Träger der Altenhilfe (mündliche Berichte)

Frau Leipzig berichtet über Ehrenamt im Bereich der Seniorenarbeit. Sie schildert die vielen Möglichkeiten des Ehrenamtes in Wuppertal, und erläutert, dass das Ehrenamt zur Unterstützung der hauptamtlich tätigen Personen dient. 2013 gab es in Wuppertal 1.450 bei ihr registrierte Ehrenamtler, die Tendenz ist steigend. Etwa zwei Drittel sind weiblich, ein Drittel der Ehrenamtlichen ist männlich. Die größte Gruppe nehmen dabei die 60-69-Jährigen ein, gefolgt von den 20-29-Jährigen und den 50-59-Jährigen. Im Zeitalter der Digitalisierung ist auch das Ehrenamt angekommen, mittlerweile gibt es eine digitale Ehrenamtskarte in Wuppertal.

Frau Gundelbacher ist froh über so viel Engagement. Sie sagt, dass viele ältere Menschen eine Aufgabe suchen, und diese im Ehrenamt finden könnten.

Frau Blume erkundigt sich über den Tag des Ehrenamtes. Frau Leipzig erläutert,

dass es die bundesweite Woche des bürgerschaftlichen Engagements gibt (13.-22.09.2019), an der sich auch Wuppertal beteiligt. Sie fordert die verschiedenen Institutionen auf, sich dort zu präsentieren, weitere Informationen gibt es auf der Webseite des Zentrums für gute Taten. 2018 gab es zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements 160 Beiträge aus Wuppertal.

Herr Gabriel-Simon möchte wissen, ob die Zugänge zum Ehrenamt durch das Ladenlokal und Online/per Telefon gleich gut angenommen werden, und wie sich die Tätigkeit von Frau Leinitz im e. V. und bei der Stadt Wuppertal koordinieren lassen. Frau Leinitz sagt, dass es mit jeder an einem Ehrenamt interessierten Person immer ein persönliches Gespräch gibt, bevor ein Ehrenamt vergeben wird. Sie ergänzt, dass Sie von der Stadt Wuppertal für Geschäftsführungstätigkeiten an das Zentrum für gute Taten entsandt wurde, resultierend aus einem Wunsch der Bürgerschaft zur Schaffung einer eigenständigen Stelle für das Thema Ehrenamt.

Frau Hütten von der Caritas berichtet zur Situation des Ehrenamtes im Caritas-Verband. Dort gibt es über 500 Ehrenamtler, die Tendenz ist auch hier steigend. Die Spitzengruppe der ehrenamtlich Tätigen ist auch hier die Altersgruppe Ü 60. Ehrenamt ist in allen Bereichen der Caritas möglich. Es kommen auch viele Anfragen von Menschen, die sich ehrenamtliche Unterstützung zuhause wünschen. Dies ist von Seiten der Caritas jedoch nicht möglich. Frau Hütten unterscheidet das Ehrenamt durch Senioren (z. B. eine 80-Jährige hilft im Altenzentrum aus) und das Ehrenamt für Senioren (z. B. Einkaufshilfe für Senioren im Stadtteiltreff „Ameise“ am Sedansberg, geplanter PC-Raum für Senioren im Stadtteiltreff Nordstadt). Sie gibt an, dass ältere Menschen, die in einem Altenzentrum ehrenamtlich aushelfen, später auch oft gerne dort einziehen. Das Ehrenamt ist auch Thema in der Seniorenkoordination und den Caritas-Kreisen. Die Caritas plant auch interne Fortbildungen im Themenfeld Demenz und rechtliche Betreuung. Herr Andreß wendet ein, dass ein Verweis auf die Taschengeldbörse für Hilfen zuhause möglich wäre.

Frau Isenberg von der DRK Schwesternschaft erläutert deren neue Aufstellung im Bereich des Ehrenamts. Die DRK Schwesternschaft hat vom DRK die Trägerschaft der „Rosa Damen“ übernommen. Hier sucht man nun zum einen einen neuen Namen für den Dienst, da die „Rosa Damen“ sehr altbacken klingt, und man auch jüngere Menschen, Männer und Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen möchte. Namensvorschläge werden gerne entgegen genommen. Es sind eigene Fortbildungen geplant, sowie eine Integration der Ehrenamtler in den Verein der DRK Schwesternschaft. Frau Isenberg hebt die Kontinuität und die Ausdauer der älteren Menschen hervor, zur Zeit gibt es nur noch wenige „Rosa Damen“, die alle Ü 60 sind.

Herr Jacob bemängelt, dass nur die Anzahl der Ehrenamtler gezählt wird, nicht aber Anzahl der Ehrenämter, die dahinterstehen. Er sagt aus, dass eine Person oft auch 3-5 Ehrenämter innehat.

Frau Krautmacher möchte wissen, ob es offene Aktivitätsfelder gibt, für die man keine Ehrenamtler findet. Frau Leinitz antwortet, dass es über 800 Tätigkeitsfelder gibt, und man bisher für jeden ein Ehrenamt gefunden hat. Niemand der ein Ehrenamt übernehmen möchte, sei ohne Tätigkeitsfeld geblieben.

Frau Paziener von der AWO erläutert die Sonderstellung der ZWAR-Gruppen im Ehrenamt. Die AWO begleitet diese Gruppen im ersten Jahr ab der Gründung. Hier sind Personen ab 55 Jahren vertreten. Es gibt alle 14 Tage ein Treffen, die Gruppen organisieren diese Treffen selber. Auch die Moderation wird baldmöglichst an die Teilnehmer*innen übergeben. Die Mitglieder der ZWAR-Gruppen gehen auch zu ihren Gruppenmitgliedern nach Hause und sorgen

füreinander. Ein weiteres Beispiel für das ehrenamtliche Engagement der ZWAR-Gruppen ist ein seit 10 Jahren bestehender Computerkurs, bei dem man einander hilft. Die notwendigen Räumlichkeiten stellt die W-Tec zur Verfügung. In diesem Zusammenhang verweist Frau Gundelbacher noch auf einen kostenlosen Computerkurs für Senioren, angeboten von der katholischen Kirche St. Antonius, der am 19.06.2019 in der Bernhard-Letterhaus-Straße 10 stattfindet, und den sie sich einmal ansehen möchte.

**5 Bericht des Sozialamtes zum Umsetzungsstand des
Bundesteilhabegesetzes
Vorlage: VO/0480/19**

Es gibt keine Fragen oder Anmerkungen zum Bericht des Sozialamtes. Er wird ohne Beschluss entgegen genommen.

**6 6. Bericht des Inklusionsbüros der Stadt Wuppertal
Vorlage: VO/0485/19**

Herr Gabriel-Simon dankt Frau Heinen für Ihr Engagement. Er sagt der Bericht verdeutlicht die große Leistung des als Ein-Frau-Betrieb laufenden Inklusionsbüros, und das in der Arbeit steckende Herzblut. Er merkt an, dass der Generationenwechsel hier ein großes Thema ist.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Anmerkungen zum Bericht des Inklusionsbüros. Er wird ohne Beschluss entgegen genommen.

**7 Jahresbericht 2018 der Selbsthilfe - Kontaktstelle
Vorlage: VO/0552/19**

Herr Gabriel-Simon möchte wissen, welche Veränderungen es im Kontext der Selbsthilfe gibt. Herr Rothfuss erläutert, dass der Generationenwechsel in den letzten zwei Jahren bundesweit das vorherrschende Thema ist. Er führt aus, dass sich die Selbsthilfegruppen altersbedingt verändern oder leider auch häufiger auflösen müssen. Von den einst 193 Wuppertaler Selbsthilfegruppen existieren noch 170. Er sagt man will den jüngeren Menschen Hilfe mitgeben, um den Gruppenschwund einzudämmen, z. B. durch Fortbildungen für Selbsthilfegruppen-Vertreter, bei denen u. a. neue Formen der Selbsthilfegruppen-Arbeit thematisiert werden sollen.

Es gibt keine weiteren Fragen oder Anmerkungen zum Bericht der Selbsthilfe-Kontaktstelle. Er wird ohne Beschluss entgegen genommen.

8 Bericht der Vorsitzenden

Frau Gundelbacher gibt an, dass Sie oft Anrufe von Seniorinnen und Senioren erhält, die ein Anliegen an den Seniorenbeirat haben. Sie ist erfreut über die gute Akzeptanz des Seniorenbeirates, und denkt, dass die Berichterstattung in der Wuppertaler Rundschau einen großen Anteil daran hat. Sie erläutert dies an zwei Beispielen: Unterstützung bei der Suche nach einer seniorengeeigneten Wohnung mit Betreuung bzw. nach einem Heimplatz. Diese intensive Hilfe ist eine

Ausnahme gewesen, im Normalfall berät der Seniorenbeirat nur.

9 Mitteilungen aus der Verwaltung

Frau Krautmacher kündigt die dritte öffentliche Veranstaltung des Bündnisses gegen Armut an. Diese findet am Dienstag den 25.06.2019 von 17:00 bis 18:30 Uhr in der Aula der St. Laurentius Schule an der Bundesallee 30 statt. Interessierte sind herzlich eingeladen.

10 Verschiedenes

Herr Heekerens möchte von der Verwaltung wissen, weshalb es in der großen Halle unter dem neuen Busbahnhof Döppersberg keine Sitzmöglichkeiten gibt, und ob vorgesehen ist das zu ändern. Zudem bemängelt er, dass an der Herzogstraße alle Sitzgelegenheiten entfernt wurde, und möchte auch dafür den Grund von der Verwaltung erfahren. Zu beiden Themen soll auf einer der nächsten Sitzungen des Seniorenbeirates Antwort gegeben werden.

Herr Siemerkus regt an, die Vorabinformationen zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements insbesondere in den Stadtteilen zu optimieren, und diese auch an den ZWAR-Verteiler zu schicken, damit die Beteiligung wächst.

Frau Fernandes Bravo sucht Ansprechpartner für die Netzwerkerweiterung der katholischen Kirche Langerfeld. Frau Ullerich bietet sich als Ansprechpartnerin nach der Sitzung an.

Frau Gundelbacher beendet die Sitzung um 12:12 Uhr und wünscht allen Beteiligten einen schönen Sommer.

Stv. Rosemarie Gundelbacher
Vorsitzende

Sylvia Habiger
Schriftführerin